Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 85 (1959)
Heft: 16

Artikel: Eher monoton
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-498529

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Frühlingstraum

Aus meinem Pflanzplätz

Liebwerte Pflanzfreunde!

Ich habe leider mein Schrebergärtchen aufgeben müssen, da auf seinem Boden ein hochverzinsliches Hoch-Apartementhaus erstellt wird. Mit Hilfe des Generalsekretärs des Schrebergartenbesitzerverbandes konnte ich einen neuen Pflanzplätz übernehmen, gelegen beidseitig des untern Zürichseebeckens. Die Ackerkrume ist historisch gedüngt (Landi, Saffa). Natürlich habe ich von meinem eigenen Kompost noch kräftig zugegeben (Mischung: ein Teil Subventionsknochenmehl, ein Teil à-fonds-perdu–Salze, durchtränkt mit Garantiesummenbrühe, welches Gemenge selbst auf steinigem Sandboden hochgezüchtete Dividendenblüten heranreifen läßt). Soviel zum Mist.

Mein bescheidenes Areälchen von 150 000 Quadratmetern ist leicht zu finden: Vom Hauptbahnhof aus der Traumstraße der Welt entlang (Vorsicht, rotes Licht). Wenn möglich Ueberqueren des Bürkliplatzes (Das geometrische Blumenbeet gehört noch nicht zu meinem Pflanzplätz, sondern fällt unter die geometrische Zuständigkeit des Gartenbauamtes). Vom Bürkliplatz per Motorboot oder stehengebliebener, aber doch fahrender Saffa-Sesselbahn, nach rechts zum Eingang meines linksseitigen Pflanzplätzes. Viel einfacher als diese hier geschilderte, ist die Fahrt via Limmat, die in vorausschauender Weise freigelegt wurde. Beim Landesmuseum (jeder Ausländer wird Ihnen dessen Zweck und Standort angeben können) Einbootung in pittoreske Limmatgondolas und direkte Fahrt (ohne Anhalten bei der Fleischhalle) nach beiden Seeseiten. Bei Regenwetter ist jeder Gondel ein Angestellter des Gartenbauamtes zugeteilt, der ‹O sole mio› zu singen hat.

Zur Eröffnung am nächsten Samstag haben sich 135 000 Holländer angemeldet, die ihre Zwiebeln gesprengt und ihre farbenprächtigen Tulpenköpfe in Zürichs Sonne wiegen werden.

Mit frohen Chrut- und Uchrutgrüßen

wäss

BEAUJOLAIS
PIAT
MÂCON

Bezugsquellennachweis: E. Schlatter, Neuchâtel

Eher monoton

Französisch sei eine sehr melodische Sprache, versicherte uns der Franzilehrer. Da sich das aus unserem Gestammel aber nur schwerlich heraushören ließ, sah ich gespannt meiner ersten Welschlandreise entgegen.

Und in Yverdon setzte ich mich sogleich ins Bahnhofbuffet, um der schönen Melodei zu lauschen.

Ueberall höckerleten Leute, vor allem einheimische Mannen bei ihrem Zvierischoppen. Aus dem großen Geraune aber klang nur von Zeit zu Zeit die Stimme der Serviertochter, die zum Buffet hinüberrief: «Dö dö dol!» (Deux de Dôle). pin

Stop!

Alle Vorwürfe wegen seiner ausdauernden Freude an guten Tropfen haben dem Sämi bisher nicht den geringsten Eindruck gemacht.

Aber seit die Autos zu halten beginnen, wenn er mit seiner Nase am Straßenrand steht, ist ihm doch nicht mehr ganz wohl bei der Sache ... Boris